



Elisabethschule Marburg - Schulelternbeirat

Marburg, 26.03.2014

An die

Eltern der 6. und 7. Klassen

Kopie: Schulleitung, Lehrer Klassen 6+7

Lieber Eltern der 6. und 7. Klassen,

Zunächst einmal herzlichen Dank für die Rückmeldungen aus den verschiedenen Klassen, die ich nach den beiden Informationsabenden zum Thema G9 bekommen habe. Aufgrund der Vielzahl an Dingen, die in den letzten Tagen in Sachen G9 zu unternehmen waren, kann ich leider nicht auf jede Mail einzeln antworten. Ich möchte stattdessen hier über den heutigen Beschluss der Gesamtkonferenz berichten und die Gedanken des SEB-Vorstandes zu diesem Thema darstellen.

Die Gesamtkonferenz der Elisabethschule hat gestern beschlossen, dass keinerlei Konzept für eine Rückkehr der 6. und 7. Klassen zu G9 erstellt werden soll. Eine sehr große Mehrheit der Lehrer (ca. $\frac{2}{3}$) hat sich in geheimer Abstimmung gegen die Ausarbeitung eines G9-Konzeptes in den 6. Klassen ausgesprochen. Für die 7. Klassen war das Ergebnis noch wesentlich deutlicher. Für das Parallelmodell hat es jeweils nur eine einseitige Zahl an Stimmen gegeben.

Hr. Meinel wird dies heute auch noch in einem Elternbrief im Detail bekannt geben. Dies ist das nüchterne Ergebnis des gestrigen Nachmittags und die Enttäuschung über diesen Ausgang der Abstimmung kann ich nicht verleugnen.

Die Rahmenbedingungen für einen Wechsel zu G9 sind... bescheiden. Für die 6. und 7. Klassen unterscheiden sie sich vor allem durch den Handlungsspielraum, der in den 7. Klassen deutlich schlechter ist als in den 6. Klassen. Im Wesentlichen haben wir mit 2 Problemen zu kämpfen:

1. Stundenzuweisung: Nach Meinung des HKM haben die Schüler durch die 2 bzw. 3 Jahre unter G8 schon "zu viel" Unterricht bekommen. Diese Stunden sollen für die restliche Laufzeit in der Mittelstufe gestrichen werden. Ob das wirklich so ist, wird im SEB-Vorstand bezweifelt. Alleine die rechtliche Überprüfung dürfte aber zu viel Zeit beanspruchen, als dass daraus ein Nutzen gezogen werden könnte.
2. Elternbefragung: Für beide zur Auswahl stehenden Modelle wird ein bestimmtes Ergebnis bei der Elternbefragung benötigt. Die Hürde für ein 100%-Ergebnis pro G9 ist sehr hoch. Aber auch ein Ergebnis, bei dem nicht nur bei der Befragung, sondern auch hinterher bei konkreter Einwahl in die Klassen mindestens 16 Schüler/innen für eine G8-Klasse zusammen kommen müssen, ist sehr unwahrscheinlich.

Der SEB-Vorstand hat der Gesamtkonferenz deswegen empfohlen, für die 6. Klassen ein reines G9-Konzept zu entwickeln. Für die 7. Klassen haben wir empfohlen, kein Konzept zu erarbeiten. Das entspricht dem Bild, das ich mir bei den Klassenelternabenden nach den Info-Abenden machen konnte und spiegelt auch die Mehrzahl der Rückmeldungen per Mail wieder, die ich bekommen habe. Wir haben dies im Vorstand intensiv diskutiert, weil immer wieder die Frage aufgeworfen wurde, ob ein Parallelangebot nicht wahrscheinlicher zu einer Zustimmung der Eltern führen könnte. Das ist aus unserer Sicht aber zweifelhaft, da die Ausstattung der dann zu bildenden G8-Klasse so schlecht ist, dass vermutlich sogar G8-Befürworter Ihre Kinder nicht in eine solche Klassen schicken wollen würden. Kämen auf diese Weise aber nicht mindestens 16 Schüler/innen zusammen, würde dies bedeuten, dass wir bei einer breiten Zustimmung zu G9 letztlich G8 bekommen würden. Und selbst, wenn auf diese Weise ein G9-Angebot entstünde, würde dieses entsprechend den politischen Vorgaben durch einen sehr eingeschränkten

Handlungsspielraum in der Unterrichtsorganisation dermaßen beschnitten werden, dass das Resultat schlechter wäre als alle anderen Alternativen.

In den 7. Klassen war in fast allen Klassen durchgehend die Mehrzahl der Meinung, man solle am besten bei G8 bleiben, da der größte Druck durch eine Vielzahl an Wochenstunden in den 7. Klassen liegt und sich die Lage in den folgenden Klassen eher entspannt. Gleichzeitig sind die Einschnitte in der Unterrichtsorganisation für die 7. Klassen ungleich höher als in den 6. Klassen.

Ein weiteres Kriterium für diese so getroffenen Empfehlung war die Vermutung, dass sich die Lehrer ohnehin mehrheitlich gegen eine Rückkehr zu G9 in den 7. Klassen entscheiden würden und erst recht gegen ein Parallelkonzept. Von einer klaren Unterstützung eines reinen G9-Modells erhofften wir uns deswegen die größtmögliche Wirkung.

In der Gesamtkonferenz wurde sehr intensiv über den Sinn einer Umstellung zu G9 unter den gegebenen Rahmenbedingungen diskutiert. Ein weiterer wesentlicher Punkt war, dass vermutlich sehr viel Arbeit in ein Konzept gesteckt werden müsse, das erst am Ende des Verfahrens durch eine einzelne Elternstimme gekippt werden könnte. Die Reduzierung des Unterrichts (z.B. in Französisch) aufgrund der Streichung von Lehrerzuweisungen wurde als untragbar angesehen. Es wurde auch gesagt, dass die Ablehnung eines G9-Konzepts ein politisches Signal sei, indem man sich nicht zum Spielball solch miserabler Vorgaben machen lasse. Das Parallelmodell wurde nahezu einstimmig abgelehnt, das es zu viele fragwürdige Konsequenzen nach sich ziehen würde.

Aus Sicht des SEB-Vorstandes hätten sich viele Argumente, die sich auf die Ausgestaltung des Unterrichts in G9 bezogen, gerade durch die Ausarbeitung eines Konzeptes relativieren lassen. Mit einem Beschluss zur Ausarbeitung des Konzeptes wäre es wiederum auf Seiten von uns Eltern möglich gewesen, sich politisch hörbar zu machen und z.B. eine Rücknahme der Streichungen an Lehrerstunden einzufordern. Ein politisches Signal hätte aus unserer Sicht eher gesetzt werden können, wenn ein G9-Konzept erarbeitet würde. Nur dann hätten Eltern für eine adäquate Ausstattung einer solchen Umstellung politisch kämpfen können.

Unbestreitbar kommt der politische Beschluss, die Umstellung nun doch zu ermöglichen, zur Unzeit. Die Lehrer befinden sich durch die Korrektur der Abiturprüfungen zur Zeit unter einem hohen Arbeitsdruck. Die zeitlichen Vorgaben durch das Hessische Kultusministerium sind sehr eng gefasst. Das komplizierte Prozedere macht die Situation nicht leichter. Die Entscheidung, ob die Lehrer vor diesem Hintergrund die zusätzliche Arbeit für ein Konzept auf sich nehmen sollten, können wir als Eltern nicht treffen. Vor dem Hintergrund der Erfolgsaussichten eines solchen Konzeptes, ist die Entscheidung der Lehrer nachvollziehbar und muss so auch akzeptiert werden.

Für die noch laufenden G8-Klassen bleibt die Aufgabe, auch weiterhin den Unterricht und die Ausstattung zu optimieren, die Belastung für die Kinder zu minimieren. Das ist eine der Aufgaben aller Elternbeiräte und des SEB-Vorstands, dies einzufordern und ich kann nur dazu aufrufen, dass sich alle Eltern daran beteiligen. Ich freue mich über jede Rückmeldung zu diesem Thema und hoffe auf eine rege Beteiligung.

Mit freundlichen Grüßen,

Ulrich Wolf

Vorsitzender des Schulelternbeirats